

Alexandra Petersen

Anfrage der SPD-Fraktion Wedel zum Thema:

Ist es richtig, dass es eine erneute Einladung der Stadt Caudry an die Stadt Wedel für dieses Jahr gibt?

Einleitung:

Seitdem im Juni 2022 anlässlich des Sommer Karnevals eine offizielle Delegation mit Vertreter:innen und Bürger:innen der Stadt Wedel zu Besuch in der französischen Stadt Caudry gewesen ist, konnte die Städtepartnerschaft zwischen Wedel und Caudry wieder mit Leben erfüllt werden. Nach Kontakten über eine internationale Jugendbewegung im Juli 1964 und Besuche und Gegenbesuche aus den Bereichen Sport, Politik und Kunst wurde die Partnerschaft mit Caudry am 08.06.1985 besiegelt. Seitdem gab es Besuche und freundschaftliche Kontakte, die durch das Miteinander im Sommer 2022 neuen Schwung erhielten.

Im Sommer 2023 folgte dann eine Delegation aus Caudry rund um den Bürgermeister Frédéric Bricout der Einladung der Stadt Wedel. Während des Hafenfestes kam die Gruppe in die Rolandstadt und verbrachte hier vier abwechslungsreiche und interessante Tage. Nun soll es angeblich erneut eine Begegnung der beiden Partnerstädte in Caudry geben.

Fragen:

Wenn das so ist ...

1. für welchen Termin liegt eine Einladung vor?
2. Gibt es einen Anlass für die Einladung?

3. Ist bereits eine Rückmeldung an die Stadt Caudry erfolgt?
4. Gibt es bereits Planungen von Seiten der Stadt Wedel für einen möglichen Besuch in Caudry, wie z. B. Anzahl der Teilnehmer, Kosten für die Teilnehmer? Oder welchen Beitrag leistet Wedel bei einem Besuch in Caudry?
5. Wann werden die politischen Gremien über die Einladung informiert?

Für die SPD-Fraktion

Alexandra Petersen

Wedel, den 20. Februar 2024

Sehr geehrter Herr Kaser,
so geht es nicht weiter!

Im Mai 2023 habe ich nach der Kommunalwahl als Fraktionsvorsitzende der stärksten Fraktion meine Arbeit voller Elan und Energie aufgenommen.

Ich habe eine Verantwortung den Wählerinnen und Wählern gegenüber.

Und diese Verantwortung kann ich so nicht mehr tragen.

Ohne mich zu äußern. Und stillschweigend mit anzusehen was passiert.

Die meisten Schwierigkeiten werden im Verborgenen diskutiert. Weil wir als Rat nicht darüber sprechen dürfen. Zum Schutz für Sie Herr Kaser. Aber wer schützt die anderen?

Die Ratsleute müssen es aushalten, dass sie beschimpft werden.

Gern auch auf Facebook. Weil sie keine Beweise liefern.

Herr Kaser, Sie wissen was wir für Probleme haben in unserer Stadt.

Finanzielle Probleme, Sanierungsstau an Schulen, Sporthallen und der Feuerwache, eine leere Innenstadt, einen nicht fertigen Hafen, Wohnungsnot um nur einiges aufzuzählen.

Massive Herausforderungen wo man hinsieht.

All diese Baustellen binden genug Energie. Und da können wir das, was sich seit Monaten abspielt überhaupt nicht gebrauchen. Seit Langem liegt dieser Ärger in der Luft. Egal wo man hinget oder mit wem man spricht, die schlechte Stimmung in der Verwaltung und um den Bürgermeister ist Thema Nummer eins.

Ich bekomme den Eindruck, Sie nehmen die Lage überhaupt nicht ernst. Und gehen das größte aller Problem nicht an. Sie streiten lieber weiter mit den Ratsfrauen und Ratsherren um unterschiedlichste Themen, als sich um die Belegschaft zu kümmern.

Wir brauchen die Kraft aller Mitarbeitenden, um die Herausforderungen der Stadt zu meistern.

Sie verschärfen nachweislich die Situation. Sie können es nicht wegwischen, dass Sie ein großer Teil des Problems sind, egal wie viele Nebenschauplätze Sie auf Facebook eröffnen.

Ein produktives Arbeiten für Wedel gestaltet sich für uns seit Monaten mehr als schwierig. An manchen Stellen sogar unmöglich.

Es herrscht Anspannung, Angst und Verunsicherung in der Verwaltung.

Vor disziplinarischen Auseinandersetzungen und vor Druck von oben. Woher das kommt ist den zwei Umfragen aus dem letzten Jahr deutlich zu entnehmen.

Herr Kaser, stellen Sie sich endlich den Ergebnissen der Befragungen und zeigen Sie uns wirkliche Lösungen auf.

In jedem Wirtschaftsunternehmen wären Ihnen die Aufsichtsgremien schon längst aufs Dach gestiegen.

Die routinemäßige Mitarbeiterbefragung, die alle drei Jahre durchgeführt wird, zeigte schon im Mai 2023 den Trend: Die Stimmung im Rathaus ist schlecht.

Herr Kaser, Sie präsentieren sich in der Öffentlichkeit gern als „Macher“. Ich frage mich, was haben Sie in diesen neun Monaten gemacht, damit sich die Lage entschärft?

Erschreckend ist: Das Sie erst gefragt werden müssen und es bisher keinen konkreten Plan ihrerseits gibt. Im Herbst gab es eine Sonderbefragung aufgrund der schlechten Stimmung und die Ergebnisse kennen Sie seit 23. November 2023.

Heute haben wir den 22. Februar 2024. Das sind drei Monate in denen nichts passiert ist. Und sind wir ganz genau, zeichnet sich dieses Bild seit Mai, seit der routinemäßigen Befragung der Mitarbeitenden ab. Das sind neun Monate.

Antworten bleiben bis heute aus.

Ich möchte Sie erinnern, dass Sie bald zwei Jahre im Amt sind.

Und wir vor einem Scherbenhaufen stehen!

Ich mache mir große Sorgen um die Leistungsfähigkeit der Wedeler Verwaltung. Das habe ich Ihnen bereits im letzten Jahr gesagt. Wenn die Stimmung so bleibt oder sich die Situation weiter zuspitzt werden weitere Mitarbeitende gehen.

Was wird dann mit den vielen Aufgaben passieren, die Wedel zu bewältigen hat? An welcher Stelle werden es die Wedeler Bürgerinnen und Bürger zuerst spüren?

Ich kann es heute nicht abschätzen.

Ich würde aber gern etwas anderes abschätzen. Was kostet uns diese Gesamtsituation? Wenn 200 Rathausmitarbeitende nur eine halbe Stunde am Tag aus Fürsorge in den Austausch mit Kollegen gehen und nicht leistungsfähig sind?

Wenn das Justizariat und die Personalabteilung mehr Personalangelegenheiten bearbeiten müssen? Vielleicht noch Anwaltskosten dazukommen? Wenn weiterer Produktivitätsverlust droht und Fluktuationskosten entstehen? Und sich Kosten entwickeln für die Nachbesetzung weil keiner nach Wedel kommen will?

Dann geht es in die Hunderttausende von Euros, die die Stadt nicht hat.

Sie haben Ratsmitgliedern vorgeworfen Steuergelder zu verbrennen. Ich muss den Ball leider an Sie zurückspielen und ihnen sagen Sie tun dies mit jedem Tag den dieser Zustand anhält.

Zusätzlich erschwert eine von Ihnen erlassene Dienstanweisung die Ausschussarbeit sehr.

Wir dürfen dadurch eigentlich nicht direkt mit den zuständigen Verwaltungsangestellten sprechen. Widerkehrende Unabgestimmtheit und das nachträgliche Einwirken auf Vorgänge und Prozesse Ihrerseits Herr Kaser, blockieren das Vorankommen wiederholt.

Auch hier sind Sie das Problem.

Informationen erhalten wir Ratsleute oft eher durch die Printmedien, Facebook oder durch den Austausch untereinander als von Ihnen direkt.

Alle zwei Wochen haben die Fraktionsvorsitzenden mit Ihnen gemeinsam ein Treffen in denen wir über anstehende Themen, Projekte, Schwierigkeiten sprechen könnten.

Sie nutzen diese Möglichkeit leider nur selten.

Und noch viele weitere Fragen beschäftigen mich:

- Warum kommunizieren Sie lieber auf Facebook als über normale Wege in die Verwaltung oder in die Öffentlichkeit?
- Warum kommt es wiederholt zu Falschaussagen?
- Warum stellen Sie sich nicht schützend vor Ihre Verwaltung wenn diese bei Facebook wiederkehrend attackiert werden? Sowohl die hauptamtliche als auch die ehrenamtliche Verwaltung?
- Warum gehen einige Leute nur noch zu zweit zu ihnen in ein Gespräch?
- Warum können Sie öfters keine Termine wahrnehmen oder, sagen Sie kurzfristig ab?
- Warum antworten Sie nicht auf jede Mail?

Sehr geehrter Herr Kaser,

Ich fand Ihre Ideen und Ansätze gut und war bereit mit Ihnen den Weg zu gehen.

Leider musste ich feststellen, mit guten Ideen oder Konzepten ist es nicht getan wenn man die Menschen nicht abholt.

Es geht nicht um das WAS, sondern um das WIE.

Ich bin enttäuscht und wütend, dass wir uns in dieser schwierigen Lage befinden und ich in keinster Weise erkenne, was sie dazu beitragen, dass es besser wird.

Zum Schluss muss ich Sie heute fragen: Sind sie willens und in der Lage die drängenden Probleme der Stadt wirklich anzupacken und zu lösen? Wenn es schon an der Grundbasis scheitert?

Angesichts Ihrer Verhaltensweisen der letzten Monate könnte man daran zweifeln, dass sie es ernsthaft für Wedel wollen.

22. Februar 2024

Julia Fisauli-Aalto

Begründung zum Antrag zur Ratsversammlung am 22.02.2024 TOP 4.1.

Der Seniorenbeirat hält die Bezeichnung der Kennzahl beim Handlungsfeld 4 (In Wedel finden alle Generationen Beachtung) wie auch im Handlungsfeld 3 nicht für angemessen.

Wir haben im Rahmen der Haushaltskonsolidierung im August 21 beantragt, dass bei den damaligen Maßnahmen 4 und 6 : VHS, Musikschule, Sport trifft Kultur folgendes einzubeziehen: **„Die betreffenden Flächen, zumindest teilweise, sollten in kommunaler Hand verbleiben, damit die Möglichkeit einer Nutzung für ein Wohnprojekt für selbstbestimmtes, bezahlbares seniorengerechtes Wohnen mit einer dazugehörigen angeschlossenen Wohn-Pflege-Gemeinschaft gegeben wäre“.**

Der damalige Rat hat dazu beschlossen, die Positionen des Seniorenbeirates in die Überlegungen zur Haushaltskonsolidierung mit einzubeziehen.

Im Laufe des Jahres 2021/22 hat der Seniorenbeirat den Gremien sowie der Verwaltung ein von ihm beschlossenes Grobkonzept hierzu übergeben und in den Ausschüssen darauf hingewiesen.

Aus diesem Grobkonzept möchte ich kurz einige Schwerpunkte skizzieren:

Die zukünftigen Mieter oder Wohninteressierten gestalten, planen und bewohnen dieses Wohnprojekt zusammen mit einem möglichen Träger.

Senioren-gerechtes Wohnen bedeutet, Bedürfnisse der Senioren zu kennen und zu unterstützen. Diese sind insbesondere:

selbstbestimmt altwerden,

Mobilität und Teilhabe wie fußläufige Einkaufsmöglichkeiten, ÖPNV,

Schaffung von Möglichkeiten gegen Vereinsamung und Passivität wie

Gemeinschaftsräume, aktive Nachbarschaft,

Seniorenwohnungen und Quartiere mit pflegefreundlichem Umfeld

Unsere sehr gut besuchten Veranstaltungen zu den Themen „Lebensabend zu Hause“ Mai 2023 sowie „Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen“ Anfang 2024 haben uns gezeigt, dass der Wunsch der Senioreninnen und Senioren überwiegend dahin geht, den Lebensabend zu Hause zu verbringen sowie selbstbestimmt weiterhin sein Leben zu gestalten.

Der Seniorenbeirat findet, dass der Begriff Anteil Alten – WGs nicht dieser umfangreichen sowie für die Menschen (lebens-)wichtigen Thematik gerecht wird, daher beantragt der Seniorenbeirat die Umformulierung des Begriffes der Kennzahl im Handlungsfeld 3 und 4.

Ich bitte um Zustimmung hierzu.

Konzept für ein Wohnprojekt für Wedeler Bürger ab 60 Jahren

Der Seniorenbeirat hat im Rat der Stadt Wedel am 26.8.21 zu TOP 6 Haushaltskonsolidierung in Ergänzung des Beschlussvorschlages der Verwaltung BV/2021/098 (vertiefte Prüfung) beantragt, u. a. bei den Maßnahmen 4 und 5 die im Folgenden zitierte Position des SBRs einzubeziehen.

„Der Rat der Stadt Wedel hat beschlossen, die Positionen des Seniorenbeirates in die Überlegungen zur Haushaltskonsolidierung mit einzubeziehen.“

Maßnahmen 4 und 6: VHS, Musikschule, Sport trifft Kultur

„Die betreffenden Flächen, zumindest teilweise, sollten in kommunaler Hand verbleiben, damit die Möglichkeit einer Nutzung für ein Wohnprojekt für selbstbestimmtes, bezahlbares seniorengerechtes Wohnen mit einer dazugehörigen, angeschlossenen Wohn-Pflege-Gemeinschaft gegeben wäre. Ein Grobkonzept wird zurzeit vom Seniorenbeirat entwickelt. Denkbar wäre auch bei der Entwicklung der Parkplatzfläche an der Rudolf-Breitscheid-Straße dieses für Wedel neue Projekt zu integrieren.

Es wird grundsätzlich darauf hingewiesen, dass bei einem Verkauf städtischer Grundstücke die Mitgestaltung der Nutzung langfristig schwieriger ist als bei einem Nichtverkauf der Grundstücke.“

Beschlossenes Grobkonzept vom SBR – Stand 27.10.2021 (Weiterentwicklung folgt)

1 Wohnprojekt

Ein Wohnprojekt für selbstbestimmtes, bezahlbares, seniorengerechtes Wohnen mit einer angeschlossenen Wohn-Pflege-Gemeinschaft stellt eine Initiative von in Wedel wohnenden zukünftigen Mietern oder Wohninteressierten in geeigneter Rechtsform dar, die ein Grundstück zusammen mit einem möglichen Träger gemeinsam gestalten, planen und bewohnen wollen.

2 Senioren-gerechtes Wohnen bedeutet, Bedürfnisse der Senioren kennen und unterstützen:

- **Bedürfnis: Selbstbestimmt alt werden**
 - Die meisten Senioren wollen so lange wie möglich in ihrem vertrauten Umfeld bzw. in ihrer Wohnung eigenständig leben. Die Mehrheit der Senioren möchte nicht in ein klassisches Alters- oder Pflegeheim umziehen.
 - Die meisten Senioren bevorzugen ein selbst bestimmtes Wohnen mit Versorgungssicherheit.
 - Im Unterschied zu „schlüsselfertigen“ Angeboten, wie bei Formen des Betreuten Wohnens, selbst gestalten, wie, wo und mit wem man zusammenleben möchte
- **Bedürfnis: Mobilität und Teilhabe**
 - Persönliche Kontakte, Freizeitaktivitäten, Einkaufsmöglichkeiten in fußläufiger Entfernung, Versorgungseinrichtungen und Freizeitmöglichkeiten sowie ÖPNV in der

Nähe und zentrale Lage im Stadtgebiet sind entscheidend für selbstständige Lebensführung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

- **Bedürfnis: Gegen Vereinsamung und Passivität**

- Gemeinschaftsraum, Garten, Werkstatt und Platz für Aktivitäten („Butensport“, Boul) etc. auf oder nahe dem Gelände
- Attraktive Gemeinschaftsräume und Treffpunkte für ein zwangloses Miteinander
- Anregungen für gemeinsame Aktivitäten, Veranstaltungen auch durch Selbstorganisation
- Aktive Nachbarschaft leben



Quelle: Das Bielefelder Modell für Quartierskonzepte

- **Bedürfnis: Seniorenwohnungen und Quartiere mit pflegefreundlichem Umfeld**

- Hilfeangebote in unmittelbarer Nähe, um bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit um möglichst lange ein selbstbestimmtes Wohnen in ihrem gewohnten Umfeld sicherzustellen.
- Direkter Zugang zu einem ambulanten Pflegedienst in der unmittelbaren Nachbarschaft. In diesem Fall steht für die Bewohner im Umfeld ein Pflegedienst zur Verfügung
- Wohnungen und das Wohnumfeld so gestalten, dass man auch bei Bewegungseinschränkungen und Hilfebedarf dort wohnen bleiben kann
- Anpassbare Wohnungen, Tausch von Wohnungen und Umzugsmöglichkeiten auf Gelände schaffen, z. B. für den Todesfall des Partners

Grundstück in kommunaler Hand

Das betreffende Grundstück sollte in Erbbaurecht vergeben werden, um eine langfristige Mitgestaltung der Stadt Wedel sowie die Bezahlbarkeit für die zukünftigen Bewohner des Wohnprojektes sicherzustellen.